

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tung der feindlichen Mitglieder der Kommission, insonderheit der französischen, durchaus ablehnend ist, daß die Gegner weiterhin Unmöglichkeiten fordern, und daß es nicht ausgeschlossen ist, daß sich die Franzosen Rechtstitel für eine Wiederaufnahme des Kampfes schaffen wollen. Ich muß ausdrücklich betonen, daß das deutsche Heer infolge der Härte der Waffenstillstandsbedingungen und unter dem Einfluß der Ereignisse in der Heimat nicht in der Lage ist, den Kampf wieder aufzunehmen. Selbst ein Kampf allein gegen die französische Armee wäre unmöglich."

Inzwischen waren die Räumungsarbeiten (siehe Bild Seite 341) vollzogen und die Spitzen der 6. und 7. Armee überschritten am 23. November den Rhein. Mit klingendem Spiel zogen sie in Köln ein, um weiter nach Osten zu marschieren. Mit Blumen hatte man den Weg, den sie bisher durch die Rheinlande genommen, geschmückt. Roß und Reiter, Mann und Wagen waren be-

und Kaffeehäuser bekamen ein französisches Gewand, Maueranschläge erschienen in französischer Sprache, blau-weiße rote Fahnen wurden aus den Fenstern gehängt, die Auslagen der Kaufläden erhielten Schmuck in den französischen Farben, Ehrenpforten wurden errichtet und deutsche Denkmäler verhüllt. Die Ernährungsverhältnisse erfuhren eine Besserung, wodurch die Bevölkerung im Sinne der Franzosen beeinflusst werden sollte.

Obgleich bei den Waffenstillstandsverhandlungen ausdrücklich erklärt worden war, daß die Besetzung Elsaß-Lothringens durch den Feind hinsichtlich der Friedensbedingungen kein Vorrecht gewährleiste, gingen die Franzosen jetzt schon daran, für Elsaß-Lothringen die französische Verwaltung einzuführen, als gehöre das Land bereits ihnen. Auch sonst nahmen es die Franzosen mit den Bedingungen des Waffenstillstands nicht peinlich genau. Statt den vorgeschriebenen Abstand von zehn Kilometern zwischen ihren



Rückkehr deutscher Truppen aus dem Westen. Die Züge sind so überfüllt, daß die Soldaten sogar auf den Dächern Platz genommen haben.

laden mit Blumenschmuck und flatternden Wimpeln. Radfahrerbataillone eröffneten den unabsehbaren Zug. Lange Reihen von Sturmtruppen folgten. Jubelnder Sang begrüßte die unsiegbaren Helden. Festlich gekleidete Schülerinnen und Damen des Frauenvereins schmückten die Heimkehrenden und verteilten Liebesgaben. Die Marschstraßen bildeten ein wogendes Meer von Fahnen und Girlanden, und zahlreiche Inschriften sowie an Kandelabern quer über die Straßen gespannte Tücher gaben der aus tiefstem Herzen quellenden Dankbarkeit der Heimat den Frontkämpfern gegenüber Ausdruck (siehe die Bilder Seite 338 und 339 und die Kunstbeilage).

Die Franzosen überschritten im höchsten Siegestaumel die deutsche Grenze und besetzten ganz Elsaß-Lothringen. Am 21. November, mittags 12 Uhr, befand sich kein deutscher Soldat mehr im Reichsland. Die Franzosen sahen sich am Ziel von Wünschen, die sie mit den Waffen nicht zu verwirklichen vermocht hatten. Auf dem Münster in Straßburg flatterte die Tricolore. Die Schilder der Gast-

und den deutschen Truppen einzuhalten, hefteten sich diese den Deutschen an die Fersen und suchten dabei möglichst viel Gefangene zu machen. Besonders zu leiden hatten die deutschen Schwerverwundeten, die unter dem Schutz klarer Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages mit Sanitätspersonal zurückgelassen worden waren. Die Franzosen aber trennten die deutschen Pfleger und Ärzte einfach von ihren Schützlingen.

Am 21. November brachte General v. Winterfeldt eine ganze Reihe von Verletzungen der Waffenstillstandsbedingungen durch die Franzosen zur Sprache und legte dagegen Verwahrung ein. Dabei wurde festgestellt, daß die Franzosen selbst deutsche Übergabekommando, die also eigens zur Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen eingesetzt worden waren, gefangen nahmen und Unterhändler, die die Übergabe von Waffen vereinbaren wollten, abwiesen. Diese Vorkommnisse deuteten darauf hin, daß die Franzosen aus daraus etwa erfolgenden Zusammenstößen mit den deutschen Truppen Anlaß zur Wiederaufnahme der